

Großenhainer Unterhaltungs- und Anzeigebblatt.

Erscheinen:
Dienstag, Donnerstag und
Sonnabend
mit Ausschluß der Feiertage.

Abonnement:
Vierteljährlich 10 Ngr.

Amtsblatt

des Königlichen Gerichtsamts und Stadtraths zu Großenhain.

Redaction, Druck und Verlag von Herrmann Starke in Großenhain.

Inseratenpreis:
Für den Raum einer Spalte
je 1 Ngr.

Inseratenannahme:
Bis Tags vorher spätestens
früh 10 Uhr.

Nr. 76.

Sonnabend, den 5. Juli

1873.

Bekanntmachung.

Der Möberruhgraben wird vom **Donnerstag, den 13. Juli a. e.**, Abends bis **Mittwoch, den 16. Juli a. e.**, Abends abgedämmt werden und in Folge dessen während dieser Zeit die städtische Wasserkunst außer Gänge sein.

Jedermann wird daher mit der Bedeutung hierauf aufmerksam gemacht, vorher auf Beschaffung ausreichenden Wasservorrathes Bedacht zu nehmen und bis zum Wiedereintreten des Wassers zu Abwendung von Feuergefahr sich ganz besonderer Vorsicht zu befleißigen.

Die Hausbesitzer haben bei Vermeidung einer Strafe bis zu 5 Thlr. auf die Böden oder in die Fluren und Höfe ihrer Häuser gehörig mit Wasser gefüllte Behälter zu stellen. Indem solches zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, werden zugleich sämtliche Besitzer der an den obgenannten Mühgraben angrenzenden Grundstücke hierdurch aufgefordert, denselben in dem eingangsgedachten Zeitraum gehörig räumen zu lassen, widrigenfalls neben Auferlegung einer Geldstrafe von 5 Thln. auf Kosten der Säumigen die Räumung des Grabens vorgenommen werden wird.

Großenhain, am 27. Juni 1873.

Der Rath daselbst.
Franke, stellv. Vors.

Bekanntmachung.

Die Ausräumung auf dem Vobersberge, die Obstnutzung an der Ortrander-, Wilden- hainer- und Gartenstraße, ingleichen auch die Ausräumung in den Promenaden soll

den **5. d. S., Sonnabend, Nachmittag 4 Uhr**

im Rathsjungszimmer, Klosterstraße Nr. 68, 1. Etage, unter den gewöhnlichen, im Termine bekannt zu machenden Bedingungen an den Meistbietenden verpachtet werden, was wir für Pachtlustige andurch zur Kenntniß bringen.

Großenhain, am 30. Juni 1873.

Der Rath daselbst.
Franke, stellv. Vors.

Bekanntmachung.

Nachdem der bisherige Rathswachmeister in Zwenkau, **Gustav Herrmann Bufe**, unterm heutigen Tage für die Stelle eines Rathswach- und Polizeidieners für hiesige Stadt eidlich in Pflicht genommen worden ist, bringen wir solches hiermit zur öffentlichen Kenntniß.

Großenhain, am 2. Juli 1873.

Der Rath daselbst.
Franke, stellv. Vors.

Deutschland und Frankreich.

Schärfer können die Gegensätze nicht sein, als wie sie in der inneren Politik dieser beiden Staaten sich kundgeben. In Berlin hat man neben den Gerichtshof für kirchliche Angelegenheiten constituirte, um mit dem Gesetze in der Hand die clericalen Uebergriffe zu beugen und zu brechen. Die alte Politik der Curie, füsigen Regierungen kräftigen Beistand zu leisten und unselbstständigen mit Volksaufständen zu drohen, bewährt sich also in unserem jungen deutschen Reiche nicht. Wir können nur wünschen, daß sie auch in alle Zukunft nicht mehr die Oberhand gewinnen möge. Die deutschen Bischöfe versuchten zwar kürzlich noch als getreue Nachbeter päpstlicher Weisheit, mittelst dieser Politik einen Druck auf die Regierung zu üben, indem sie in ihrer Denkschrift gewaltige Erschütterungen und den völligen Untergang alles religiösen Lebens als Konsequenzen der neuen Kirchengesetze prophezeigten. Allein die geistlichen Herren machten glänzendes Fiasko, denn die Regierung hörte nicht auf sie, sondern verließ sich auf den patriotischen Sinn des Volkes, welches in bewährter Treue auch in dieser Krisis zu ihr steht und die gewissenhafte Durchführung der neuen Kirchengesetze mit Beugung begrüßt. Die alte Kirchenlehre und die alte Staatsanschauung, welche nunmehr in Deutschland ihrem Untergang entgegen eilen, wollten von der persönlichen Freiheit des Menschen im Staate nichts wissen. Aber gerade das immer allgemeiner werdende Bewußtsein dieser persönlichen Freiheit ist recht eigentlich das Fundament, auf welchem der moderne Staat zu Verhältnissen emporsteigt, in denen sich ein höheres Verhältniß unserer menschlichen Natur ausdrückt. Der Stillstand, das Ideal einer vergangenen Regierungskunst, ist heutezutage im Leben der Nationen unmöglich geworden. Die Thatsache, daß unsere Staatsmänner die Nothwendigkeit einer organischen Fortentwicklung erkannt haben, sichert mehr als alles Andere den Fortbestand und die wachsende Größe unseres deutschen Vaterlandes.

Wie ganz anders in Frankreich! Dort schlägt man den entgegengesetzten Weg ein, um die verlorene Größe wiederzufinden. Während Deutschland sich von dem Einfluß der Ultramontanen mehr und mehr emancipirt, sehen wir Frankreich der Herrschaft dieser Partei überantwortet. Erst zwei Monate führt sie dort das Regiment und in Betreff der Anfänge, die sie gemacht, um ihr System durchzuführen, muß man erschrecken, wenn man an das Ende denkt. Die Vaterlandsliebe und der persönliche Muth der Selbstauferopferung für Volk und Land war bisher noch die mächtigste Triebfeder des französischen Geistes. Aber die Geschichte zeigt uns, wie die römische Partei in allen Ländern, wo sie zur Herrschaft gelangte, die Vaterlandsliebe entweder ausgerottet, oder in das Zerrbild patriotischen Fanatismus umgewandelt und die Menschen stumpf für wahre geistige Bildung, ohnmächtig besonnenen Kraft gegenüber gemacht hat. Auf dieses Ziel steuert der Ultramontanismus auch in Frankreich los. Bildung taugt dazu nichts; mit Gebeten soll das Ziel errungen werden. Man betet aber schon nicht mehr bloß für Frankreich, sondern für die Wiederherstellung Roms und Frankreichs. Das ist der erste Schritt auf dem Wege zur betrügerischen Corruption des Nationalgefühls. Und da die ultramontane Partei in ihren Bestrebungen keinen Stillstand kennt, bis sie den patriotischen Geist eines Volkes völlig abgetödtet hat, so werden wir Frankreich diesem Ziele bald näher kommen sehen. Dahin hat der Ultramontanismus Italien und Spanien geführt; wenn das erste Land durch die Gunst der Umstände aus dem Verhängniß sich emporzuarbeiten beginnt, so ist das Bestreben der schwarzen Partei um so eifriger darauf gerichtet, das verlorene Terrain wieder zu erobern.

Aber es dürfte ihr schwerlich gelingen und das zum Werkzeuge auserwählte Frankreich wird am jämmerlichsten dabei fahren. Mögen seine Staatsmänner mit Ueber-

zeugung oder Widerwillen in den Dienst der Ultramontanen getreten sein, die Macht der Verhältnisse und die ewigen Gesetze der Vernunft sind mächtiger als die Menschen. Ein theologisirendes Staatssystem gehört heute zu den Unmöglichkeiten, denn es bedeutet Stillstand, während der Zeitgeist Fortentwicklung fordert. Noch unmöglicher auf die Dauer ist die Politik, welche einer specifisch confessionellen Richtung huldigt, weil es in jedem Staate ultramontane, alt- und neukatholische, protestantische und wer weiß was für Bekenntnisse noch giebt. Dieser Thatsache gegenüber hat sich der moderne Staat in vollster Neutralität von allen religiösen Parteien loszulösen. Verbündet er sich aber mit einer von ihnen, so muß dies nicht nur zur Ungerechtigkeit gegen alle übrigen, sondern vor Allem zu seinem eigenen Schaden auslagern.

Darum können wir die Zustände in Frankreich nur mit Mitleid betrachten. Deutschland ist auf dem besten Wege zu immer größerer Freiheit und Selbstständigkeit, während Frankreich immer tiefer in Unfreiheit und Abhängigkeit versinkt.

Tage Nachrichten.

Großenhain. Vor nur einigen Tagen machten wir Mittheilungen über das Auftreten eines Zerschnittritters in hiesiger Stadt und heute schon wieder müssen wir über ein gleiches Verbrechen berichten, welches mit noch größerer Frechheit ausgeführt wurde. An vergangener Mittwoch Nachmittags gegen 4 Uhr ist wieder einem Schulmädchen auf dem Fuhrwege, der vom Gerberdamm nach dem Vobersberge führt, in der Nähe des hohen Steges, der ziemlich starkes Haarjoch von einem unbekanntem Manne abgeschnitten worden. Die Beschreibung, welche das Mädchen von dem Unbekannten und dessen Kleidung gab, ließ in demselben einen Bettfedehändler vermuten, der schon einige Tage in der Stadt bemerkt worden war und besonders auch kurze Zeit vor Begehung des Verbrechens in der Nähe des Tharortes sich in einem Hause, Handelsgeschäfte aufsuchend, gezeigt hatte. Obgleich nun bei diesen Anhaltspunkten die Polizei sofort thätig war und besonders auch die Gendarmen während der Nacht mehrere Gasthöfe der nächsten Dörfer absuchte, hat sich doch noch keine Spur des vermeintlichen Thäters gefunden, wie denn auch Nachforschungen in Orten entlang der Eisenbahnlilien, die andern Tages angestellt worden sind, bis jetzt kein Resultat ergeben haben. — In den Vormittagsstunden des gestrigen Tages wurden zwei der That verdächtige Individuen bei der hiesigen Polizei eingeworfen, welche aber nach den nöthigen Erörterungen für schuldlos befunden und wieder freigelassen wurden.

Dresden, den 2. Juli. 26,000 Exemplare vom „Blüthenkraut für die Jugend“ sind als Gewinne in der Albertlotterie vermöge der Fürsorge des Herrn Schuldirector Heger zur Vertheilung gelangt und 26,000 Personen haben also mindestens Gelegenheit gehabt, ihre politische Gesinnung zu prüfen, zu prüfen, ob sie sich noch mit einer verbissenen Preußenabneigung befreunden können. Uns will bedünken, daß, wenn auch der Herr Schuldirector dem Albertverein eine Summe von 11,000 Thalern mit dem Ertrage seiner Lotterie hat zuwenden können, er ihm doch ein Geschenk von höchst zweifelhaftem Werthe gemacht hat. Der Albertverein ist wesentlich ein deutscher und kein specifisch sächsischer Verein, und wäre er selbst das letztere, so müßte er sich doch dafür bedanken, zum Decumantel particularistischer Umtriebe verwerflicher Art benutzt zu werden. Uebrigens sind wir überzeugt, daß gerade unsere Lehrwelt am deutlichsten die unwürdige Rolle erkennen wird, welche gewisse engberzige Persönlichkeiten ihr in der gegenwärtigen Zeit zu spielen wieder zumuthen. Sie wird sich erinnern, daß sie, von deutscher Wissenschaft getränkt, auch nur deutsch fühlen und denken, deutscher Treue nur huldigen kann, die ja die Grundlage der Sachsen-, Bayern-, Preußen- u. c. Treue abgiebt. Sie wird

wissen, daß gerade ihr Beruf sie auf eine Unparteilichkeit im politischen Verhalten hinweist, wenn die einzelnen Lehrer selbst auch als Staatsbürger eigener politischer Erkenntniß folgen. Daß die preussische Schule den Sieg bei Königgrätz mit erschrocken geholfen, ist ein Unsiun, den die vereinigte deutsche Schule im Felzuge gegen Frankreich 1870/71 bloßgelegt. Fühlen wir das aber recht lebhaft, dann wird uns die sächsische Schule nicht minder werth, wohl aber das Bemühen vererblich erscheinen, sie ihrem deutschen Beruf zu entfremden.

In der Schenckiger Maschinenfabrik bei Leipzig ist am 2. Juli ein Dampfessel explodirt, wobei 4—5 Arbeiter verwundet worden sein sollen, darunter einer schwer.

Der mit der Aufschrift „Wien 1873“ versehene große Luftballon von 132 Ellen Umfang, welcher in Wien am Nachmittags des vergangenen Sonntags während des daselbst herrschenden Unwetters entführt wurde, ist bei Zittau niedergefallen.

Deutsches Reich. Der Bundesrath hat am 30. Juni das Münzgesetz definitiv angenommen. Der sächsische Bevollmächtigte soll gegen das Gesetz gestimmt haben, weil dasselbe keine genügende Garantie für die durch Einziehung des Staatspapiergeldes berührten finanziellen Interessen Sachsens biete.

In Berlin haben am 2. Juli sämtliche Webermeister und Webergesellen, zusammen etwa 8000, behufs Herbeiführung einer Lohnerhöhung von 33 1/2 Procent die Arbeit eingestellt.

Italien. Das neue Cabinet ist nach einer Meldung aus Rom vom 3. Juli folgendermaßen zusammengesetzt: Minghetti Präsidenschaft und Finanzen, Contelli Inneres, Spaventa öffentliche Arbeiten, Bigliani Justiz, Bisconti, Nicotti und Scilova behalten ihre Portefeuilles.

Frankreich. In der Sitzung der Nationalversammlung am 2. Juli, in welcher der Antrag Dufaure's, die von der vorigen Regierung eingebrachten constitutionellen Gesetzentwürfe an die Bureauz zu verweisen, zur Verhandlung kam, stellte Gambetta die constituirende Gewalt der gegenwärtigen Nationalversammlung in Abrede und verlangte deren Auflösung. Dem gegenüber erklärte der Vicepräsident des Ministerraths, Herzog v. Broglie: Die Versammlung habe der Erlaubniß Gambetta's nicht bedurft, um ins Leben zu treten, und bedürfe derselben auch nicht, um weiter zu bestehen. Die Regierung erhebe keine Schwierigkeiten gegen die Prüfung der Gesetzentwürfe, sei aber der Ansicht, daß die von Leurent angeführten Gründe die gegenwärtige Situation richtig kennzeichnen. Letzterer, ein Mitglied des rechten Centrums, hatte vorher erklärt, das Land finde an der Politik kein Interesse, sondern wolle vor Allem arbeiten; die Prüfung der constitutionellen Gesetzentwürfe werde wieder Aufregung hervorrufen und den ruhigen Gang der Geschäfte stören. Der Antrag Leurent's, die Commission zur Prüfung dieser Entwürfe erst nach den Ferien, im Laufe des Monats nach Wiederzusammentritt der Assemblée niederzusetzen, wurde schließlich von der Versammlung angenommen.

Das Kriegsgesetz, welches über den Marschall Bazaine abzuurtheilen soll, wird nach erfolgter Evacuation der deutschen Besatzungstruppen zusammengetreten; am 10. October soll die erste Sitzung stattfinden.

Holland. Der Minister der Colonien erklärte am 2. Juli in der zweiten Kammer, die Regierung habe von der von Kalkutta aus gemeldeten Nachricht, daß mit Atchin bereits ein Abkommen getroffen sei, keine Kenntniß; unter keinen Umständen werde sie den darin erwähnten Friedensbedingungen ihre Zustimmung geben.

Amerika. Die Staatsschuld der Vereinigten Staaten hat sich im Monat Juni um 2,145,000 Doll. vermindert. Im Staatsschatz befanden sich ult. Juni 87,507,000 Doll. in Gold und 9,783,000 Doll. Papiergeld. In Nashville ist die Cholera erloschen.